

J. N. 120. 899

Mannheim, den 13. März  
07

Hochverehrte Freundin!

Was mir Ihr lieber  
Brief kündete das hatte ich mir  
schon aus den Zeitungen vorlesen  
lassen daß Sie nämlich Ihren  
Prozess gegen die Goldenen Wolf,  
wie nicht anders zu erwarten  
war, gewonnen haben. Auch die  
Entscheidungsgründe des Richters

waren in der Leitung mitgeteilt,  
kann ich Ihnen als Jurist  
und als Mensch nur zustimmen.  
Ich beglückwünsche Sie zu dem  
Ausgang einer für Sie so persönlichen  
Sache, es ist unbegreiflich und  
bezeichnend für die Persönlichkeit  
der Herren, dass sie einen solchen  
Prozess durchgefühlt haben. Seitdem  
ich in Stuttgart bei der Auf-  
führung des Corregidors Wolfs beide  
Schwestern, zwei unendlich triviale  
Erscheinungen, kennengelernt habe,  
weiß ich genug. Max Wolf hat  
mir noch in den letzten Tagen  
vor der Verkündung des Urteils



geschrieben ich möchte doch im  
Andenken' seines Bundes die Exen  
mit Material gegen Sie unter-  
stützen. Natürlich habe ich dieses  
Ansuchen Herr abgelehnt. -  
Mit dem Stand meines Augen-  
leidens, nach welchem Sie  
sich so freundlich erkundigen,  
kann ich ich mich immer  
noch nicht zufrieden geben. Ich  
liege zu Hause zumist mit  
verwundenen Augen und wünsche  
mit jedem Tag besser. Kommen  
Sie im Sommer nicht zum  
Stadtfest nach Mannheim?



Große Gartenbau- und Kunstaus-  
stellung und Konzerte- und Theater-  
aufführungen im großen Stil  
auch Hugo Wolf wird dabei  
zu Ehren kommen. Grüßen Sie  
Ihren lieben Mann und  
sien Sie selbst herzlich begrüßt

von Ihrem getreuen

Oscar Grohé